

**[s.n.]**

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 31

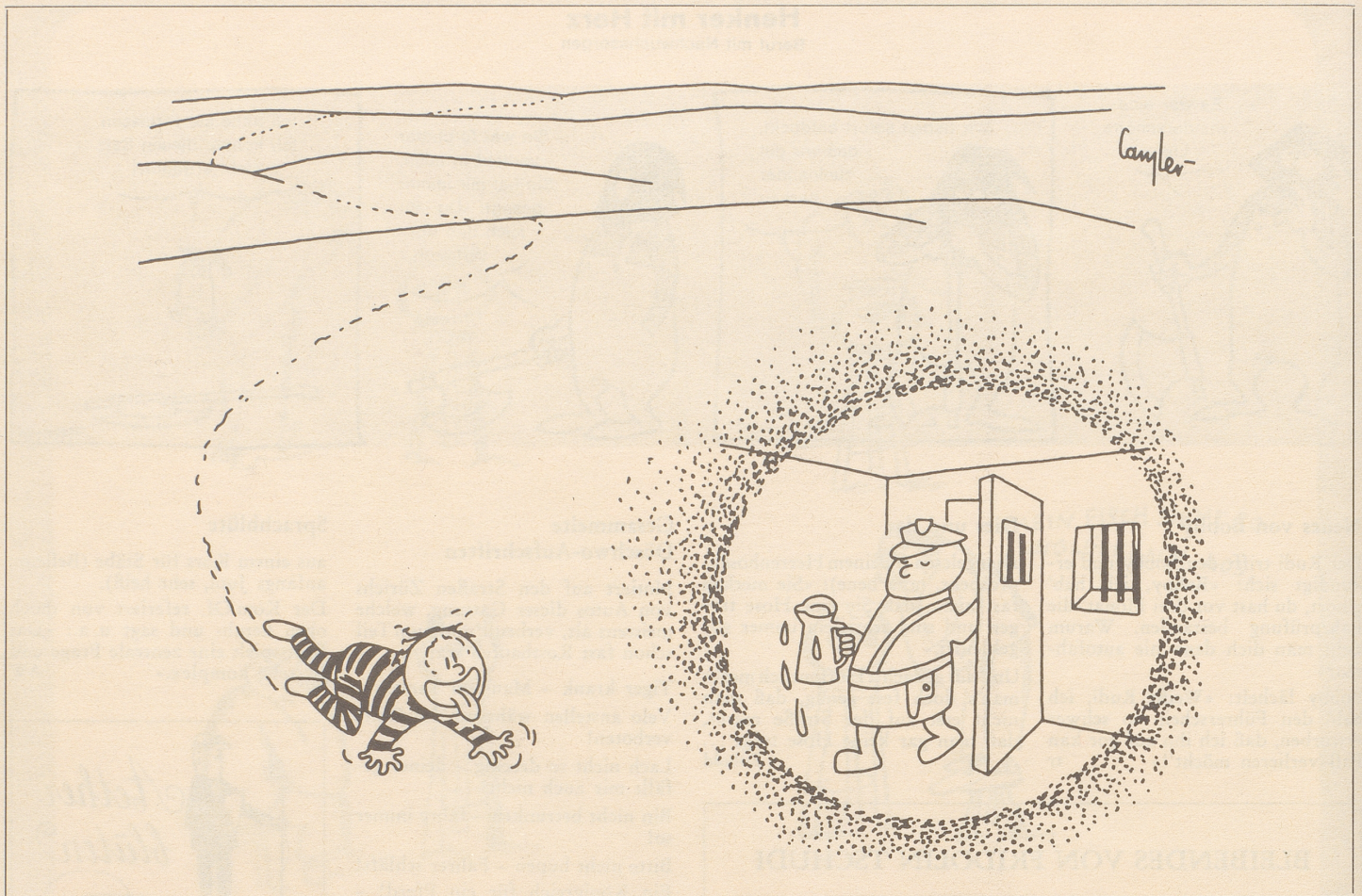
PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**IST  
DAS  
NICHT  
MEHR  
ALS  
KOMISCH  
?**

Vielleicht gehören auch Sie zu jenen vielen, allzu vielen, die ach so vieles schief, hohl und windig finden. Wo? An unserer Jugend. An der *Jugend von heute*. Die so ganz anders ist als die Jugend von vor-

gestern. Und natürlich viel viel schlechter als die Großen von heute.

Diese Jugend, was weist sie doch für Fehler, Mängel und Laster auf! Auch in Helvetien. Im Land der frommen Denkungsort. Im Land der geregelten Zustände und der vorbildlichen Ordnung. In einem Land, wo die Jungen nur zu pfeifen hätten wie die Alten sunge, und alles wäre in Butter.

Aber leider leider, so ächzt das Jammerleierörgelchen, leider ist die Jugend von heute nicht mehr das, was die Jugend von ehemals war und was sich inzwischen zum schweizerischen Mustermann entwickelt hat. Zum Staatsbürger sonder Makel und Tadel. Zum Staatsbürger wie er im Büchlein und wie er das Vaterland allezeit zu retten bereit steht.

Was geht der Jugend von heute ab? Was vernachlässigt sie gröblich? Für was zeigt sie nicht das geringste Interesse?

«Sie hat keinen Sinn mehr für die Bedeutung der Politik im Leben unseres Staates. Sie vernachlässigt auf unverantwortliche Weise ihre politische Ausbildung. Sie zeigt für alles Interesse, für Sport, Theater, Mode, lange Mähnen, grüne Socken und verrückte Musik, nur nicht für Politik.» – So braust es aus dem Wald der bestanden Männer zurück, wenn wir hine nruend

die Frage nach der jungen Generation und ihrer Einstellung zu Fragen der Politik und des politischen Lebens stellen.

Soso. Stimmt dieses Echo?

Ich weiß, daß es zum Beispiel *Jugendparlamente* gibt. In vielen Kantonen, Städten und Ortschaften. Da sitzen unsere Jungen zusammen und befassen sich mit Politik. Gründlich, heftig, teilnahmevoll, lernbegierig. Den politischen Fragen aufgeschlossen und Ausschau haltend nach einer frischlebendigen, brauchbaren Politik. Wie echte junge Eidgenossen, denen die Politik ihres Landes und ihrer Parteien nahegeht. In unseren Jugendparlamenten schult sich unsere junge Generation in der Kunst, der Politik und ihrer Aufgaben Meister zu werden.

Bravo und allen Respekt!

Es stimmt also nicht oder es ist zumindest eine billige Verallgemeinerung, wenn die Alten klönen, die Jungen seien apolitisch, politisch nicht interessiert, sie kümmern sich keinen Pfifferling um Politik. Aber das stimmt allem nach und

mutet mich mehr als komisch an: In einem Bericht über die 50. Plenarversammlung des Sankt Galler Jugendparlaments lese ich zum Schlusse:

*Wie meistens wurde bei der Ratskritik neben Erwähnung von Fehlern im parlamentarischen Vorgehen die Arbeit des Jugendparlaments im ganzen gelobt und anerkannt, was die Behörden freilich nicht hindert, dem Jugendparlament eine beträchtliche Summe abzuverlangen, wenn es im geeigneten Saal, im Waaghaussaal, tagen möchte. (r. a.)*

Ist das nicht mehr als komisch? Wäre es da nicht viel angebrachter, daß sich die Alten bei der eigenen Nase nähmen und über solche «Besteuerung» eines Jugendparlamentes sich schämten, statt über eine Jugend zu Gericht zu sitzen, die besser ist als sie scheint und die auf alle Fälle am Idealismus der Alten zweifelt, solange diese sich nicht scheuen, den Idealismus und die politische Schulung der Jungen mit Saalmieten zu belasten und daraus ein Geschäft zu machen!

Philipp Pfefferkorn

**Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du MINIMAX im Haus!**